

Aber diese einschränkende Bemerkung soll den Wert dieses fundamentalen Hilfsmittels nicht schmälern; seine Bedeutung vor allem für eine künftige Geschichte der lateinischen Schrift im MA. kann kaum überschätzt werden. Hoffen wir, daß das so verheißungsvoll begonnene Unternehmen recht bald mit dem 2. Bd., der den Hss. der Bibliothèque Nationale gewidmet sein soll, fortgesetzt wird.

H. M. S.

L. Montobbio, Il più antico elenco di codici del monastero di S. Zeno di Verona (1318), *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 14 (1960) 94—101. — Die im Staatsarchiv Padua aufgefundenen Liste verzeichnet 29 Hss. meist liturgischen Inhalts und eine große Zahl von Paramenten.

H. M. S.

Bayerns Kirche im Mittelalter. Handschriften und Urkunden. Ausstellung veranstaltet von den Bayerischen Staatlichen Bibliotheken in Verbindung mit den Staatlichen Archiven Bayerns Juni—Oktober 1960, München 1960, Hirmer, 63 S., VIII u. 64 Abb. — Der Katalog hält sich an die Gliederung der Ausstellung in territorial bestimmte größere Bezirke, die jeweils eine in sich geschlossene künstlerische und geistige Einheit in der ma. bayerischen Kirche darstellten: Freising und Augsburg, dann Regensburg, Salzburg und Passau, an dritter Stelle Würzburg und Eichstätt und schließlich Bamberg, während eine fünfte Gruppe bibliophile Hss. geistlichen Inhalts aus dem 15. bis 17. Jh. umfaßt. Nicht nur die in den jeweils einschlägigen Skriptorien entstandenen, sondern auch die hier gesammelten Hss. wurden aufgenommen, sowie eine Anzahl einschlägiger Urkk., so daß sich hier ein wirklicher Querschnitt durch das reiche geistige und geistliche Leben der bayerischen Kirche des MA. ergibt. Die sorgfältigen Beschreibungen und die vorzüglichen Abb. der Hss. machen den Katalog zu einem auch unabhängig von der Ausstellung wertvollen Besitz, bei dem man sich höchstens noch gelegentliche Hinweise auf einschlägige Literatur gewünscht hätte.

K. R.

Theo Herzog, Landshuter Urkundenbuch, Lieferung 2 (Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen 13. Zugleich Bd. 2 der Sonderveröffentlichungen des Historischen Vereins f. Niederbayern) Neustadt an der Aisch 1960, Degener & Co., S. 241—480, setzt seine Bearbeitung der Landshuter Urkunden für 1338—1379 fort (vgl. DA. 16, 249). Auch hier scheinen die Regesten (bei wichtigeren Stücken sind es Volldrucke) sorgfältig gearbeitet zu sein, insbesondere sind die Siegel gut beschrieben. Aus den Urkunden hebe ich den Einigungsbrief der Bürgerschaft von 1371 (n^o 898) hervor, dessen Schreibervermerk „Ott der Plödel, stattschreiber ze Lantzthut“ nicht nur Anlaß zu einem Schmunzeln gibt, sondern der mit seinen 127 Unterschriften auch für die Stadtgeschichte recht bedeutsam ist.

H. E. M.

Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034—1350, bearb. von Edgar Krausen (Quellen und Erört. zur bayer. Gesch. NF. 17/1 [Textband] und 2 [Registerband]) München 1959 und 1960, Beck, 34 und 645 S.; 6 und 230 S., 2 Tfn. — Das im Jahre 1143 in Schützting an der Alz gegründete und 1147 nach Raitenhaslach (LK. Altötting) verlegte Zisterzienserkloster war das erste seiner Art in Altbayern. Die Gründer waren Wolfger von Tegernwang und seine Gemahlin Hemma von Vohburg; reich ausgestattet wurde das Kloster später vor allem durch die Wittelsbacher. Die archivalische Überlieferung ist ungewöhnlich umfangreich, war allerdings bisher noch kaum durch den Druck für die Forschung erschlossen; die hier erfolgte Publikation erschließt also weitgehend Neuland. Die bis 1350 bekannten 488 Originalurkk. sowie die